Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 47 (1969)
Heft: 2

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Stimme der Veteranen

Veteranen-Tourenwoche Splügen

26. August bis 2. September 1968, 20 Teilnehmer, Leiter: Willy Grütter.

Das offizielle Tourenprogramm der diesjährigen Tourenwoche strotzte nur so von Gipfeln um die 3000 m herum, welche die Berner Veteranen besteigen wollten und sollten. Das schliesslich angekündigte Programm sah schon etwas bescheidener aus. Das uns übelwollende Wetter verhinderte uns aber daran, auch nur einen Gipfel ganz zu besteigen. Schon der am ersten Tag unternommene Anlauf auf den 2982 m hohen Pizzo della Lumbreda blieb 150 m unter dem Gipfel stecken. Heraufsteigender Nebel und Überstrapazierung der Veteranenmuskeln durch Geröll und Gschütt zwang dazu. Also vergebliche Liebesmüh' trotz stundenlangen Anmarsches durch das im Bündner Alpenführer etwas übertrieben angepriesene Areuetal, das sich sehr kahl präsentierte und zumal bei dem sich verdüsternden Wetter keine Begeisterung zu wecken vermochte.

Während im Unterland die Sonne schien, war uns solches nur sehr vereinzelt beschieden. Dräuende Regenwolken und Nebel verunmöglichten die Durchführung von Tagestouren. Wir mussten uns auf Halbtagswanderungen umstellen, die auch manch Schönes und Interessantes boten. So besuchten wir die Surettaseelein am Nordhang des Surettahorns. Weitere Ziele waren der Staudamm von Sufers, dann die Stutzalp und die Tamboalp (statt Tambohorn!), erstere auf dem Weg zum Safienpass. Wohl am eindrücklichsten gestaltete sich die Fahrt zum Stausee im italienischen Val di Lei, wo es wirklich nichts Wertvolles zu ersäufen gab und wo ein schweizerisch-italienisches Gemeinschaftswerk erstand. Der durch Gebietsabtausch unter schweizerische Gebietshoheit gestellte, durch einen Tunnel erreichbare Staudamm hat die stattliche Länge von 700 m und erreicht eine Höhe von 143 m, so dass er dem Stau von 200 Mio m^3 zu widerstehen vermag.

Anschliessend drangen wir mit den Autos noch bis Juf im Aversertal vor, dem höchst gelegenen, ständig bewohnten Weiler Europas, wo uns ein aufgewecktes Mägdelein prompt und fix mit Tranksame versorgte. Das Wetter hatte ja das Gute, dass wir nicht nur Berge sahen, sondern eher Gelegenheit hatten, Land und Leute kennenzulernen. Wie das Rheinwaldtal ist auch das Aversertal vor Jahrhunderten von Walsern besiedelt worden. Grosse Bedeutung erhielt Splügen (ursprünglich speluga oder Höhle genannt) durch den Güter- und Personenverkehr über den St. Bernhardin- und den Splügenpass. Davon zeugen noch heute die mächtigen Häuser in Splügen, allen voran der stattliche Palazzo der Familie Schorsch. Mit Eröffnung der Gotthardbahn versiegte das einträgliche Transportgewerbe, um erst in neuerer Zeit, freilich in anderer Form, wieder aufzuleben, als der Tourismus einkehrte und die grosse Verkehrsader der Nationalstrasse in Angriff genommen wurde. Man staunt heute über die bereits erstandenen Wunderwerke der Technik, die freilich manch krasse Wunde in die sonst recht romantische Berglandschaft schlagen. Schon heute fliesst ein nicht abreissender Strom von Autos durch das Tal. Schneller und schneller muss es gehen, und relativ wenige sind es, welche verweilen und sich die Gegend ansehen, wie wir es uns zum Ziele setzten.

Die 20 Teilnehmer der diesjährigen Veteranen-Tourenwoche haben trotz der Ungunst der Witterung eine anregende Woche zusammen zugebracht und an Genüssen das herausgeholt, was zu holen war. Der Küchenchef im Hotel Bodenhaus, nebenbei bemerkt der Patron in Person, verstand es, durch ausgesucht vorzügliche Küche die Gemüter der Veteranen zu erhellen. An der guten Stimmung war auch die bewährte Kameradschaft der Teilnehmer schuld und last but not least hat unser Tourenleiter Willy Grütter durch seine stets zielbewusste, überlegene Führung die Woche zu dem Erfolg verholfen, dass alle gerne auf diese Tage zurückblicken. Dank sei ihm dafür wie den autoführenden Kameraden ausgesprochen, die uns unentwegt mit grösster Bereitwilligkeit beförderten. Diese ging ja soweit, dass von einzelnen Wartezeiten bis $2^1/_2$ Stunden abgefordert wurden, die sie an den Rand des Verdurstens brachten.

So befriedigt wir nach Hause zogen, so hoffen wir doch sehr, dass uns im nächsten Sommer eine sonnigere Tourenwoche beschieden sein möge, die uns auch wirklich Bergeshöhe vermittelt. **V. St.**

Faulhorn

11./12. September 1968, 5 Teilnehmer, Leiter: Toni Sprenger.

Graue, dunkle Wolken hangen am Himmel, und in Thun regnet es. Gegen Wilderswil hellt es wieder auf, und der Nebel, der um die Schynige Platte schleicht, macht uns nicht bange. Nach einem kurzen Kaffeehalt schreitet das «Fähnlein der — vorläufig noch — sieben Aufrechten» kräftig aus, Richtung Faulhorn. Doch schon bald müssen Schirme und Regenpelerinen ihre Nützlichkeit beweisen, denn es beginnt sehr kräftig zu giessen. Dieser sintflutartige Regen veranlasst zwei Mann, in die nahe gelegene Arche mit Namen «Hotel Schynige Platte» umzusteigen. Die übrigen Fünf beschliessen, weiterzumarschieren.

Nach einer Stunde lässt der Regen etwas nach, und es wird bei den grossen Steinen im Sägistal eine Mittagsrast eingeschaltet. Bald darauf wird das leider geschlossene Tee- und Kaffeestübli auf Männelen erreicht, und es beginnt der Angriff auf das letzte, etwas steile Wegstück. Schon glaubten wir unser Ziel trocken zu erreichen, als uns auf der Faulegg ein scheussliches Schneetreiben überfällt. Ein eiskalter Wind zerrt an den sich vorwärts kämpfenden, tief vermummten Gestalten. Schliesslich erreichen wir aber doch die gut geheizte Gaststätte auf dem Faulhorn, wo die etwas eingefrorenen Geister wieder aufgetaut werden. Ein kräftiges Nachtessen, ein gemütlicher «Höck» und schon ist es Zeit zum Lichterlöschen.

Der zweite Tag bringt als Morgengabe schönes und klares Wetter, als Beigabe Kälte, Schnee und Eis. Schon um 06.00 Uhr werden Finsteraarhorn, Jungfrau und andere von der Sonne angeleuchtet und um 06.05 Uhr steigt das Tagesgestirn goldgelb herauf. Daraufhin ändert der Leiter die Route, und statt nach Axalp-Iseltwald wird nach First-Grosse Scheidegg-Grindelwald abgestiegen.

An diesem klaren Tage haben unsere Augen Mühe, alle Schönheiten der Natur zu erfassen. Links talauswärts haben wir die in frisches, helles Weiss getünchten Firne und Gipfel und rechts die äsenden Gemsen und Murmeltiere. Unter den wärmenden Sonnenstrahlen ziehen wir hemdärmlig dem Hang entlang. In Grindel-Oberläger weidet das Vieh noch auf der Alp, doch sind die Sennen schon mit Vorbereitungen zur Alpabfahrt beschäftigt. Ein warmes Plätzchen im Grünen auf der Grossen Scheidegg lädt uns zur Mittagsrast ein. Auf dem alten Weg wandern wir nach Grindelwald hinunter, während auf der frisch geteerten neuen Autostrasse bereits die Postautokurse nach der Grossen Scheidegg verkehren. Von Grindelwald führt uns die Bahn in kurzer Zeit wieder heimzu, wo wir mit Freude der beiden erlebnisreichen Tage gedenken werden. Wir danken unserem Leiter Toni Sprenger für die überaus wohlgelungene Fahrt, und ich als Neuer freute mich ausserdem an der flotten Kameradschaft. **Emil Müller**

23. Januar 1969, **Veteranenskitour La Berra.** Leiter: Ch. Hornung. 8 Teilnehmer.

Die von unverwüstlichem Optimismus getragenen 8 Veteranen, die am Morgen des 23. Januar Richtung Freiburg, La Roche aufbrachen, fanden den Kulminationspunkt ihrer Genüsse nicht auf dem Gipfel der Berra, noch in einer stiebenden Abfahrt, sondern vor einem Caquelon eines Fondues in La Roche, mit einem Inhalt, der sie jeden Verdruss über die im Regen ersäufte und daher nach kurzem Anlauf abgebrochene Skitour vergessen liess. Da dies nicht gerade eine touristische Glanzleistung darstellte, kann sich der Berichterstatter kurz fassen, möchte immerhin dem unentwegten Tourenleiter, der sich diesmal nicht als prominenter Pfadfinder hervortun musste, für diese gastronomische Glanzleistung auch im Namen seiner Kameraden herzlich danken. **V. St.**

Haben Sie auch das Gefühl, Head Ski seien zu teuer?

(Nur, weil sie einen so guten Namen haben)

Head Ski sind nicht billig. Weil sie gar nicht billig sein können. Denn Head Ski werden laufend dem letzten Stand der Entwicklung angepasst: Nur der zäheste und schnellste Belag, die beste und härteste Kante, die geschmeidigste Oberfläche, der effektvollste Zusammenbau, die vibrations- und schlagdämpfendsten Eigenschaften und die eleganteste Form sind gut genug. Wenn Sie sich also für Head entscheiden. haben Sie nicht einfach einen Ski gewählt, denn Head bietet ein Optimum an Eleganz, Fahrkomfort und langer Lebensdauer. Und das kann einfach nicht billig sein.

Vaucher

Sportgeschäft Vaucher, 3000 Bern
Marktgasse 40 und Theaterplatz 3 beim Zeitglocken
Telefon 031 22 22 34

AZ
JA
3001 Bern

L. Herzog's Söhne

Hoch- und Tiefbauunternehmung

BERN-LORRAINE

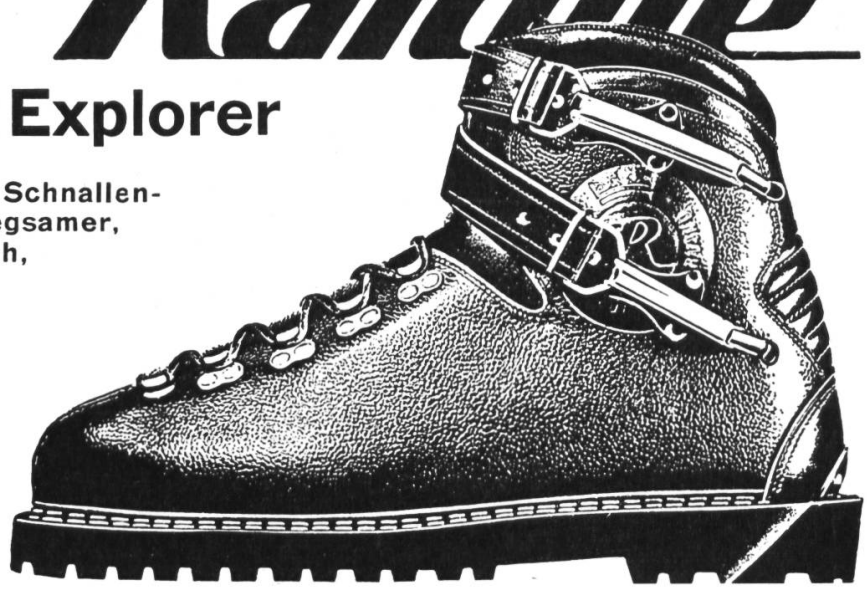
WALTER HERZOG HOLZBAUGESCHÄFT

Schulweg 14, Telephon 42 38 68

Raichle

Raichle Hit Explorer

Ein Tourenskischuh mit Schnallenverschluss. Weicher, biegsamer, geschnürter Vorderschuh, griffige Hochprofilsohle, schmale, stabile Fersenpartie. Gearbeitet aus extra zähem, genarbtem und imprägniertem Chromleder.



Herren Fr. 159.–

Gebrüder Georges
BERN MARKTGASSE 42